

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Band: 11 (1998)
Heft: [4]: Hier baut die Eidgenossenschaft

Artikel: Die zeitgemässe Wissensfabrik : dritte Ausbautappe ETH
Hönggerberg Zürich

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-120959>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DRITTE AUSBAUETAPPE ETH HÖNGGERBERG ZÜRICH

BAUHERRSCHAFT:
AMT FÜR BUNDESBAUTEN,
EIDGENÖSSISCHE TECHNISCHE HOCHSCHULE

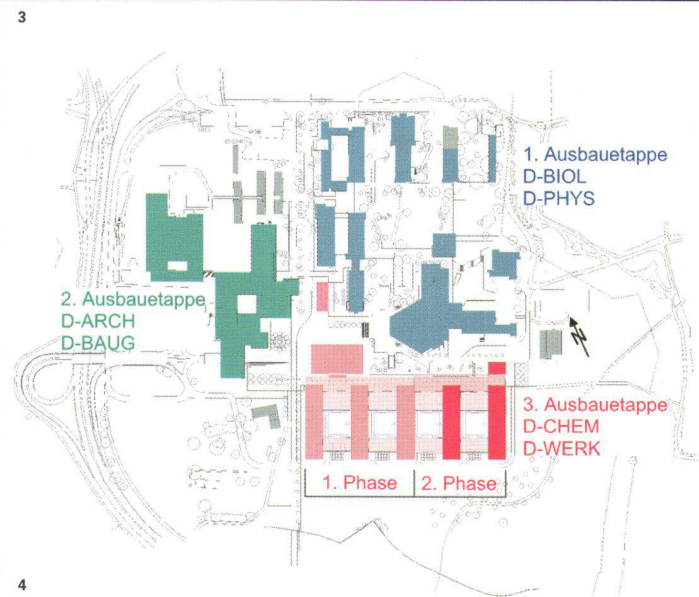
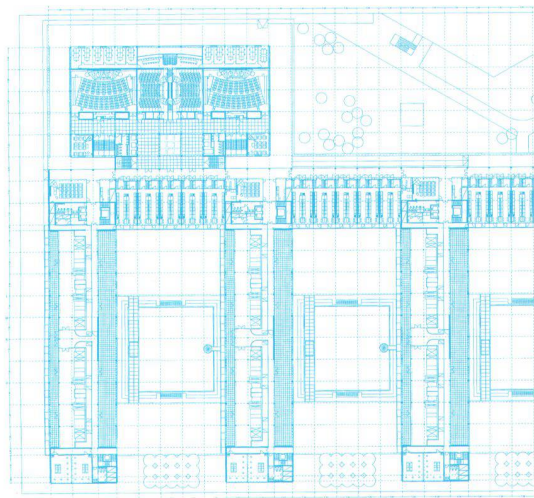
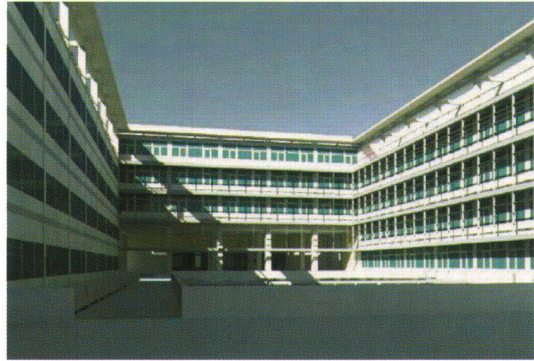
ARCHITEKT:
MARIO CAMPI E ASSOCIATI, LUGANO

BAUKOSTEN: 597 MILLIONEN

JAHR: 1997–2001

DIE ZEITGEMÄSSE WISSENSFABRIK

1. Einer der Höfe zwischen den Fingern
2. Dachgeschossgrundriss des Chemieneubaus
3. Die ETH-Hönggerberg im Jahre 2001
4. Übersichtsplan mit den drei Bauetappen



Was 1959 beschlossen wurde, begann mit dem Bau der ersten Etappe von 1964–73: der Aufbau eines zweiten Hauptstandorts für die ETHZ. Von 71 bis 76 folgte die zweite Etappe und die dritte ist derzeit im Bau. Sie hat zwei unmittelbar aufeinander folgende Phasen. Zuerst den Neubau für das Departement Chemie, anschliessend den für das Departement Werkstoffe. Doch das heisst weiterbauen, denn beide Departemente sind im gleichen Gebäude untergebracht, in einem grossen Kamm mit fünf Fingern und einem angehängten Auditoriumstrakt. Im Kammrücken befinden sich die Lehr- in den Fingern die Forschungseinrichtungen. Es entstehen je rund 1000 Laborplätze für die Lehre für die Forschung. Ein Dienstleistungsgebäude rundet die dritte Etappe ab und mit der neuen Piazza erhält das Konglomerat auf dem Hönggerberg endlich eine städtebauliche Mitte. Die Architektursprache bleibt karg, streng und repetitiv. Es entsteht eine zeitgemässe Wissensfabrik. Das Projekt ist das Resultat eines von Störgeräuschen begleiteten Wettbewerbs. Es gewann, weil es nur zwei Drittel der vorgesehenen Landfläche benötigte. Kurz: Hier zeigte die Eidgenossenschaft einen Sparwillen, der nicht schlechter, sondern vernünftiger bauen will.